

"Wozu brauche ich das später?"

Beitrag von „Kort1000“ vom 12. September 2021 20:06

Am Freitag fragte mich ein Schüler: "Wozu brauche ich das denn später?"

Ich war total ratlos was ich darauf antworten sollte.

Thema war Quadratische Funktionen (Mathematik). Ich habe ihm dann die Antwort "Für das spätere Leben." gegeben, aber so wirklich stimmt dies ja auch nicht. Ich selber warte noch auf den Tag, an dem man quadratische Funktionen im Alltag (nicht Schule!) benötigt 😊

Ich würde mich gerne mal umhören, was ihr den SuS auf die Frage "Wozu brauche ich das denn später?" antwortet und ob ihr auch solch kleine "Notlügen" verwendet. Muss nicht spezifisch auf das Fach Mathe bezogen sein.

Grüße

Beitrag von „plattyplus“ vom 12. September 2021 20:45

Ich würde die Gegenfrage nach dem Berufswunsch stellen und dann versuchen individuell nahezulegen wofür man das braucht.

Beitrag von „Valerianus“ vom 12. September 2021 20:57

Führerscheinprüfung, Bremsweg. Als Mathelehrer kommen solche Fragen immer wieder, da solltest du bei den meisten Themenbereichen ein, zwei Beispiele parat halten. Die Gegenfrage mit dem Berufswunsch ist ebenfalls nie verkehrt, bei manchen Berufen kann man das dann auch mit einem "dann vermutlich nie wieder" beenden. Ansonsten kann man aber auch über das logische Denken, Problemlösefähigkeit, Verständnis von Wahrscheinlichkeiten und Statistiken, mathematische Modelle im Alltag, etc. gehen, aber das ist eher der catch all Ansatz.



Beitrag von „laleona“ vom 12. September 2021 21:07

Ich sag immer (auch zu meinen eigenen Kindern): Das trainiert deine Gehirnleistung. Ob du's nun tatsächlich genau so brauchst oder nicht.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 12. September 2021 21:14

Cartoon:

"Teacher! Will we ever use any of this algebra?"

"You won't, but one of the smart kids might."

<https://www.smbc-comics.com/comic/why-i-co...-a-math-teacher>

Beitrag von „Kort1000“ vom 12. September 2021 21:22

[Zitat von Valerianus](#)

Die Gegenfrage mit dem Berufswunsch ist ebenfalls nie verkehrt, bei manchen Berufen kann man das dann auch mit einem "dann vermutlich nie wieder" beenden. 😊

Ich befürchte bei so einer Antwort würden die meisten meiner SuS auf Durchzug schalten 😊 außerdem bestärken solche Antworten ja nur die Unlust auf das Fach...

Beitrag von „yestoerty“ vom 12. September 2021 21:40

Hm, durch kompetenzorientierte Aufgaben sind die Fragen seltener gekommen. Wir haben schon perfekte Sprungschanzen zum Snowboarden oder Skaten berechnet, den perfekten Ort für die Pause bei der Radtour,... wir haben berechnet in welchem Winkel man ein Loch bohren muss, wenn man den Spitzboden ausbaut und Leitungen nach oben legen möchte, aber wegen

des Kniestockes nicht ganz außen raus kommen möchte,...

Beitrag von „Frechdachs“ vom 12. September 2021 21:40

"Wenn du mal ganz reich bist, wovon ich ausgehe, dann brauchst du es für... "

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 12. September 2021 21:48

[Die Mathe-Verschörung](#)

Beitrag von „plattyplus“ vom 12. September 2021 21:58

[Zitat von yestoerty](#)

Hm, durch kompetenzorientierte Aufgaben sind die Fragen seltener gekommen. Wir haben schon perfekte Sprungschanzen zum Snowboarden oder Skaten berechnet, den perfekten Ort für die Pause bei der Radtour,...

Also in meiner Schülerzeit hatten wir einen Pauker für Physik und Chemie. Da haben wir uns in Chemie die unterschiedlichen Sprengstoffe angeguckt und in Physik wo man das Zeug platzieren muß, um mit einem möglichst kleinen Bums eine möglichst große Brücke kaputt zu machen. 🤪

Der Typ war richtig cool.

In Mathematik wurden Schießtabellen (=Parabeln) berechnet. 😄✌️

Beitrag von „Bolzbold“ vom 12. September 2021 22:04

Letztlich muss man diese Frage von der konkreten Ebene tatsächlich auf die allgemeine Ebene heben. Man bekommt beispielsweise am Gymnasium in der Oberstufe ja eine breitere allgemeine Bildung, die es einem ermöglicht, nach dem Abitur jedes Studium zu beginnen und ggf. umzusatteln, wenn man feststellt, dass die ursprüngliche Wahl verkehrt war. Und man ist dazu in der Lage, sinnentnehmend zu lesen, Informationen zusammenzutragen und sie auszuwerten. So versteht man Erläuterungen zur Bearbeitung der Steuererklärung, so versteht man die Klauseln in Mietverträgen. So kann man im Internet seriöse Informationen und deren Quellen von weniger seriösen unterscheiden.

So kontere ich diese prominente Kritik an dem praktischen Nutzen von Gedichtanalysen in vier Sprachen, wenn man dafür eben keinen Mietvertrag unterschreiben könne.

Man wird sicherlich nicht alles immer überall brauchen. Es gibt im Leben aber immer wieder Situationen, in denen das Denken und Handeln, die Problemlösekompetenz und weitere Fähigkeiten und Fertigkeiten, die man in der Schule erlernt hat, dann doch hilfreich sind. Oft merkt man es erst hinterher. Ob man etwas braucht und was man braucht, lässt sich somit zum jetzigen Zeitpunkt eigentlich nicht verbindlich beantworten.

Die Frage nach dem Brauchen suggeriert aber leider auch, dass ein Unterrichtsinhalt nur durch seinen unmittelbaren Nutzen legitimiert ist. Auch wenn ich von der Kompetenzorientierung persönlich nicht viel halte, so könnte man hier zynisch sagen: Du brauchst das für den Kompetenzerwerb im Bereich A, B und Y.

Beitrag von „alpha“ vom 12. September 2021 22:09

Einzige Antwort:

"Du wirst es sicher nie wieder brauchen, aber die intelligenten Schüler in diesem Raum brauche es einmal sicher."

Nachtrag: Steht ja schon weiter oben.

Beitrag von „Kris24“ vom 12. September 2021 22:27

Ich antworte immer, ich habe mein Studium finanziert mit Mitstudenten, die doch überraschend nach dem Abitur noch Mathe benötigten (BWL, Psychologie, Sport usw.).

Und dann je nach Altersstufe

Es gibt diverse Studien z. B. <https://nachrichten.idw-online.de/2021/06/29/meh...k-als-erwartet/> (und da werden weitaus anspruchsvollere Themen genannt als quadratische Gleichungen)

oder

Mathe übt abstraktes und analytisches Denken. Ich treibe auch Sport, obwohl ich ein Auto besitze. Ich möchte auch mein Gehirn trainieren (braucht man evtl. später noch einmal und grinse dabei, die Schüler lachen mit). In anderen Fächern (wozu benötigt man Geschichte oder französische Grammatik, ich kann mich auch mit Händen und Füßen verständigen) wird anders "gedacht" (ich nenne Beispiele). Mathematik ist einzigartig, kann nicht ersetzt werden.

Aber natürlich gibt es Menschen, die nicht selber denken (können/ wollen). Es gibt Studien (ich finde sie gerade nicht), dass in Mathe interessierte Schüler später im Beruf eher sich weiter bilden, eher höhere Gehälter verdienen.

Es kommt auf die Stimmung an, manchmal antworte ich nur, um versetzt zu werden oder um das Abitur zu schaffen.

Beitrag von „Valerianus“ vom 12. September 2021 22:37

[Zitat von Kort1000](#)

Ich befürchte bei so einer Antwort würden die meisten meiner SuS auf Durchzug schalten 😊 außerdem bestärken solche Antworten ja nur die Unlust auf das Fach...

Wenn du mit ein Beispiel nennen kannst, wofür du als Spielerfrau und Pferdezureiterin Trigonometrie brauchst, bin ich dabei. 😊

Beitrag von „plattyplus“ vom 12. September 2021 22:41

[Zitat von Valerianus](#)

Springreiten: In welchem Abstand müssen die Hindernisse gestellt werden, damit das Pferd beim Galopp nicht aus dem Tritt kommt, und bei welcher Höhe dürfen sie wie tief sein, damit das Pferd da noch drüber kommt?

Beitrag von „DpB“ vom 12. September 2021 23:06

Zitat von Valerianus

Wenn du mit ein Beispiel nennen kannst, wofür du als Spielerfrau und Pferdezureiterin Trigonometrie brauchst, bin ich dabei. 😊

Passt der Heuballen durch die dreieckige Luke der Scheune?

EDIT: oder sie realistische Variante... Wie viel mehr muss der Gaul laufen, wenn er um die Koppel trabt statt quer drüber?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 12. September 2021 23:52

Zitat von Kort1000

Am Freitag fragte mich ein Schüler: "Wozu brauche ich das denn später?"

Ich war total ratlos was ich darauf antworten sollte.

Ich fände es seltsam, etwas zu unterrichten, dessen Nutzen ich selbst nicht sähe.

Beitrag von „Philio“ vom 13. September 2021 00:34

Meine kurze und schnoddrige Antwort auf solche Fragen: „Das nennt sich Allgemeinbildung“.

Die lange Antwort. Erstes Argument: Es ist meiner Ansicht nach ein Fehler, Nützlichkeitsaspekte in den Vordergrund zu stellen. Wer sich auf eine Argumentation auf dieser Basis einlässt, hat schon verloren. Denn es stimmt ja, vieles braucht man später tatsächlich nicht mehr - aber das ist auch nicht der Sinn von Allgemeinbildung. Der Sinn ist, mehr als nur eine Sichtweise auf die Welt zu haben. Kunst, Sprache, Literatur, Mathematik, Geschichte, Musik, Naturwissenschaften, Philosophie, ... das alles sind verschiedene „Brillen“ durch die man die Welt (und auch sich selbst) sehen kann und (besser) verstehen kann.

Zweites Argument: Konfrontation mit Neuem erzeugt auch neue Verknüpfungen im Gehirn, von denen ein Mensch langfristig profitiert. Die Fähigkeit, Informationen einzuordnen, zu verarbeiten und zu bewerten verbessern sich dadurch - vielleicht die wichtigste Fähigkeit für einen Menschen im 21. Jahrhundert.

Beitrag von „Catania“ vom 13. September 2021 06:24

Das sehe ich selbst auch so. Aber das ist eher akademisches Denken, bei Gymnasiasten kommt man damit noch an (leider bei weitem auch nicht immer). Unsere SuS würden mir bei einer solchen Aussage "über die Bänke gehen".

Leider weiß ich für viele Themen die Antwort selbst nicht. Dass die SuS das tatsächlich früher oder später brauchen, ist, abseits von Mathe, Deutsch und Englisch, ja doch eher nicht so häufig. Und manche Themen sind derart trocken bzw. werden auch im Lehrplan nicht wieder aufgegriffen, so dass sie wirklich als einzelne theoretische Insel im Raum stehen.

Unsere SuS glauben mir leider selbst bei Prozentrechnung nicht, dass man das im Alltag braucht. In deren Alltag kommt das nicht vor 😞

Beitrag von „plattypus“ vom 13. September 2021 07:24

[Zitat von Catania](#)

Unsere SuS glauben mir leider selbst bei Prozentrechnung nicht, dass man das im Alltag braucht. In deren Alltag kommt das nicht vor

Meine Schüler lasse ich da immer den Bausparkredit ausrechnen. Also welche Annuität kann man noch tragen und wie hoch ist sie, wenn man 1,5% Zins und 1% Tilgung hat?

Warum ist das Annuitäten-Darlehen nach 62 Jahren abbezahlt? Bei 1% Tilgung müsste es doch eigentlich 100 Jahre dauern. 🤔

Was passiert, wenn nach 10 Jahren die Zinsbindung wegfällt und die Zinsen auf 3% steigen. Kann ich mir dann den Kredit überhaupt noch leisten?

Zitat von Catania

Aber das ist eher akademisches Denken, bei Gymnasiasten kommt man damit noch an (leider bei weitem auch nicht immer).

Also ich habe damals als Schüler nie verstanden wofür Latein gut sein soll und verstehe es auch heute nicht. Gedanke damals dabei: "Eine tote Sprache, die von Scheintoten unterrichtet wird."

Beitrag von „MarieJ“ vom 13. September 2021 08:23

Wofür war eigentlich nochmal Fußball gut? Oder Kunst oder, oder...?

Die Frage an sich ist das Problem. Die wird meist gestellt, wenn es den einzelnen sehr langweilig ist oder einen gewissen Leidensdruck gibt.

Auf diese Frage gibt es keine für jede vernünftige Antwort. Manchmal machen vollkommen nutzlose Dinge Spaß, das ist im Matheunterricht ein edles Ziel, umso schöner, wenn es immer mal wieder gelingt.

Ich sage den SuS bisweilen, dass sie sich darauf richtig einlassen müssen, nur dann haben sie die Chance auf Freude am Knobeln oder haben ein Flow Erlebnis, weil sie sich angestrengt und Lösungen gefunden haben.

Selbstverständlich gibt es für alles mögliche auch die Fälle, in denen etwas später mal gebraucht wird, aber das betrifft ja immer nur einzelne.

Wir zeigen den SuS möglichst viel von der Welt und da gehört auch Mathe dazu. Und natürlich muss für manche die schon erwähnte Antwort „für die ZP 10“ oder „fürs Abi“ herhalten.

Ehrlicherweise sollte man den SuS erklären, dass das mathematische Denken auch an anderen Inhalten geschult werden könnte als an denen, die wir in der Schule behandeln müssen. So habe ich mir z. B. früher mal die Freiheit genommen etwas Kryptologie in einer U.Reihe zu machen.

Das fanden die SuS dann spannend und haben nicht gefragt, wozu sie das brauchen. Da könnte man zwar was von Sicherheit im Netz erzählen, aber wie das funktioniert, braucht die einzelne später auch nicht zu wissen.

Beitrag von „brasstalavista“ vom 13. September 2021 08:40

Zitat von Philio

Es ist meiner Ansicht nach ein Fehler, Nützlichkeitsaspekte in den Vordergrund zu stellen.

Oh ja! Derartiges Nützlichkeitsdenken führte ja in meinem früheren Arbeitsbereich Musikschule zunehmend dazu, dass das Erlernen eines Instruments sozusagen legitimiert werden muss mit den ach so tollen Effekten für kognitive Leistungen, Sprachenlernen, blablabla... Man lässt also seine Kinder nicht um der Musik selbst willen musizieren oder weil es Spaß macht, sondern damit es später mehr Leistung in den wirklich wichtigen Bereichen bringen kann. Das war wirklich zum davonlaufen... ob das immer noch so in den Vordergrund gestellt wird, weiß ich nicht; an meinem Gymnasium werben wir für Streicher/Bläserklassen (auch nach meiner Intervention) nicht mit derartigen Argumenten.

Ironischerweise treten die positiven Nebeneffekte des Musizierens erst dann auf, wenn man über mehrere Jahre wirklich regelmäßig dranbleibt. Das "Mal-Reinschnuppern" in irgendwelchen Klassenmusizierprojekten mit in der Regel homöopathischen Übeeinheiten zu Hause bringt da nix. Gerade für diese Projekte wurde und (wahrscheinlich) wird aber viel mit den tollen persönlichkeits- und intelligenzbildenden Effekten geworben. Beobachtung aus meiner Musikschullehrerzeit: Wenn mal wieder so gar nicht geübt wurde, kam von vielen Eltern unausweichlich die Entschuldigung/Erklärung: "Es soll ja auch Spaß machen" Arrrrgh! Eben! Meine Standardantwort, die ich wirklich oft gegeben habe, war dann: "Das (zugegeben) etwas mühsame Erlernen von Basics ermöglicht erst den wirklichen Spaß! Stellen Sie sich Ihr Kind beim Fußball vor; es trifft aber nur bei jedem dritten Versuch überhaupt den Ball und tritt sonst vorbei... macht bestimmt Riesenspaß!"

Beitrag von „Philio“ vom 13. September 2021 09:14

Zum Thema Nützlichkeit in der Mathematik fällt mir noch ein alter Witz ein, der gar nicht so weit von der Wahrheit weg ist ☐☐

Ein Reporter interviewt einen Mathematiker. „Gibt es für Ihre Arbeit auch Anwendungen?“. Der Mathematiker ganz erschrocken: „Ich hoffe nicht!“

Beitrag von „CDL“ vom 13. September 2021 12:12

Zitat von plattyplus

Also in meiner Schülerzeit hatten wir einen Pauker für Physik und Chemie. Da haben wir uns in Chemie die unterschiedlichen Sprengstoffe angeguckt und in Physik wo man das Zeug platzieren muß, um mit einem möglichst kleinen Bums eine möglichst große Brücke kaputt zu machen. 😱
Der Typ war richtig cool.

In Mathematik wurden Schießtabellen (=Parabeln) berechnet. 😊✌️

Joah, ich hatte auch so ein Physikexemplar, das uns Fallkurven von auf Zivilisten abgeworfenen Bomben berechnen ließ und das für total normal hielt. Ich fand das schon mit 15 extrem uncool und unwitzig (mit entsprechenden Debatten als Folge mit dieser Lehrkraft) und vor allem auch vollkommen unnötig. Es gibt noch andere Prinzipien, die man in seinem Unterricht beachten sollte als lediglich einen möglichen Anwendungsbezug. Äpfel fallen ja auch und töten deutlich seltener Menschen, als das bei Waffen aller Art oder auch Sprengstoff der Fall wäre.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 13. September 2021 12:54

Das ist vermutlich gar nicht mal so unwahrscheinlich in der Breite.

Als Kind der 70er wurde ich in den 80ern von Lehrkräften unterrichtet, die selbst ihre Schulzeit im Dritten Reich durchlebt hatten. Da waren solche Aufgaben durchaus üblich. Zum Teil gibt es die ja auch noch als Quellen in Geschichtsbüchern.

Beitrag von „Piksieben“ vom 13. September 2021 14:02

Zitat von plattyplus

Also ich habe damals als Schüler nie verstanden wofür Latein gut sein soll und verstehe es auch heute nicht. Gedanke damals dabei: "Eine tote Sprache, die von Scheintoten unterrichtet wird."

Ich hatte von der 5. Klasse an Latein und habe mich nie gefragt, wofür ich das brauche. Es hat mir einfach immer Spaß gemacht. Und noch heute gucke ich manchmal Vokabeln im Stowasser nach, um mir ein Wort zu erschließen.

Sprachen erschließen Welten, und Mathematik ist auch eine Sprache. Leider fehlt schon jungen Leuten manchmal dieser Drang, sich die Welt zu erschließen. Oder er geht verloren, weil ... ja, warum eigentlich?

Wie war das bei Dieter Nuhr: "Wenn es nach meinem Vater ginge, würden wir immer noch in der Ursuppe schwimmen. Zweite Zelle? Brauch ich nicht!"

Beitrag von „Catania“ vom 13. September 2021 14:33

Zitat

"Wenn es nach meinem Vater ginge, würden wir immer noch in der Ursuppe schwimmen. Zweite Zelle? Brauch ich nicht!"

Schade, dass unsere SuS den Witz nicht verstehen, weil sie die Aussage als solche nicht verstehen würden 😞

Beitrag von „Catania“ vom 13. September 2021 14:43

Zitat

Also ich habe damals als Schüler nie verstanden wofür Latein gut sein soll und verstehe es auch heute nicht. Gedanke damals dabei: "Eine tote Sprache, die von Scheintoten unterrichtet wird."

Nun ja, Latein ist heutzutage i.d.R. ja ein Wahl(pflicht)fach und kann demnach auch durch etwas anderes ersetzt werden. Abgesehen davon, für mich als Fremdsprachenidiot sind auch Sprachen wie z.B. Französisch im Grunde eine "tote Sprache" (weil, werde ich nie anwenden). Und wenn man schon wählen MUSS, finde ich bei Latein im Unterricht durchaus gewisse Vorteile (Übersetzungen nur von Latein nach Deutsch, nicht umgekehrt, Unterrichtssprache ist deutsch, und letztendlich taucht Latein in sehr vielen Fachbegriffen/Fremdwörtern auf und man kann sich so manche Bedeutung damit erschließen). Latein empfand ich gegenüber Französisch (schwierige Aussprache, schwierige Rechtschreibung, kann als Mutter Vokabeln nicht abfragen) als das kleinere Übel - und habe dies auch meinen eigenen Kindern bei der Fremdsprachenwahl (ebenfalls wenig fremdsprachenaffin) so nahegelegt.

Dass die Lateinlehrer alle scheintot sein sollen, wage ich doch zu bezweifeln. Mir ist sogar mal ein Referendar mit Latein untergekommen 😊

Beitrag von „plattyplus“ vom 13. September 2021 16:25

Zitat von Piksieben

Sprachen erschließen Welten, und Mathematik ist auch eine Sprache.

Dem stimme ich sogar zu, nur gab es bei mir bei Latein nie das Aha-Erlebnis. Im Englisch-Unterricht war das ganz anders. Da konnte ich auf einmal zu Silvester (5. oder 6. Klasse?) den doch einfachen Dialog von "Dinner for One" im Original verstehen. Bzgl. Englisch hat es in dem Moment bei mir "click" gemacht, so daß ich es am Ende in der Wirtschaftsenglisch-Klausur an der Uni sogar auf die Note 1,3 gebracht habe. Im Urlaub in Ozeanien höre mich mir auch bei den Museumsführungen etc. lieber die englische Führung an, weil da mehr Details rüber kommen, als wenn die dortigen Museumsführer sich an der deutschen Sprache versuchen.

Aber Latein? Nee... da gab es das Aha-Erlebnis nie und ich habe mich ewig damit abgequält.

Beitrag von „Catania“ vom 13. September 2021 18:32

Auf das Aha-Erlebnis in Englisch warte ich heute noch 😞 (In diesem Leben kommt das wohl nicht mehr...)

Beitrag von „DpB“ vom 13. September 2021 18:42

[Zitat von Catania](#)

Auf das Aha-Erlebnis in Englisch warte ich heute noch 😞 (In diesem Leben kommt das wohl nicht mehr...)

Falls Du gerne Serien guckst: Originalton anmachen. Meistens eine echte Offenbarung, die Charaktere wirken zum Teil völlig anders als in der Synchro.

Beitrag von „Marsi“ vom 13. September 2021 22:24

[Zitat von DpB](#)

Falls Du gerne Serien guckst: Originalton anmachen. Meistens eine echte Offenbarung

Diese Offenbarung ist allerdings auch ein zweischneidiges Schwert. Sobald man ein paar Mal Originalton geschaut hat, will man nie wieder synchronisierte Filme/Serien schauen. Dann fällt einem erstmal auf, wie schlecht die Qualität der meisten Synchronisationen ist und, dass das gesprochene meist kein bisschen mit den Lippenbewegungen zusammenpasst.

Bei mir ist es inzwischen sogar so weit, dass ich auch Filme mit Originalsprachen, die ich nicht verstehe, lieber mit Originalton und mit deutschen/englischen Untertiteln schaue, als sie mit einer Synchronisation anzuschauen. Das vermiest mir so einige Filmabende mit Freunden, die lieber auf Deutsch schauen ...

Beitrag von „Piksieben“ vom 13. September 2021 22:44

[Zitat von plattyplus](#)

Aber Latein? Nee... da gab es das Aha-Erlebnis nie und ich habe mich ewig damit abgequält.

Da bist du ja nicht der Einzige und man kann ja auch nicht erwarten, dass sich jedem jedes Fach in ganzer Schönheit erschließt. Aber immerhin hilft einem die Schule, sich selbst zu sortieren. Bei mir war es tatsächlich in den letzten Schuljahren relativ klar, wohin die Reise geht, was meine Interessen angeht. Daran hat sich auch nicht so viel geändert, wobei "Beruf" und "Interessen" ja auch nicht unbedingt immer zusammengehen.

Beitrag von „Cat1970“ vom 14. September 2021 00:14

[Zitat von Kort1000](#)

Am Freitag fragte mich ein Schüler: "Wozu brauche ich das denn später?"

Ich war total ratlos was ich darauf antworten sollte.

Thema war Quadratische Funktionen (Mathematik).

Ich sag einfach: „Auf jeden Fall für die nächste Arbeit.“, wenn mir selbst nichts Sinnvolles einfällt. Das reicht meistens. Die ganze Oberstufenmathematik z.B. hab ich nie wieder gebraucht und frag mich bis heute, warum ich mich damit im Abi rumquälen musste. Ich hatte Mathe als viertes Abifach. 🤔 Und ich hab alles komplett vergessen, fiel mir auf, als meine Kinder den Stoff lernen mussten. Ich weiß da nichts mehr von und konnte ihnen nicht helfen. Übrigens auch mein Mann nicht, der BWL studiert hat, aber SAP-Beratung macht. Allerdings kann man sich die Frage nach dem Sinn bei den meisten Inhalten stellen. 😊

Letztendlich stimme ich Philio zu. 🙌 Allgemeinbildung und Lernen lernen. Aber das erklär ich meinen Schüler(inne)n nicht mal eben und die Zeit für eine längere Erklärung nehme ich mir nur, wenn ich denke, dass es denjenigen wirklich interessiert.

[Zitat von Philio](#)

Meine kurze und schnoddrige Antwort auf solche Fragen: „Das nennt sich Allgemeinbildung.“

Beitrag von „Friesin“ vom 14. September 2021 07:53

Zitat von Piksieben

Ich hatte von der 5. Klasse an Latein und habe mich nie gefragt, wofür ich das brauche.

Mit der Frage kommen manche Eltern ans Gymnasium. Ja, die Eltern. Bis ich dann am Infoabend erkläre: "Neee, um im Urlaub ein Doppelzimmer mit Frühstück und abend ein Glas Wein zu bestellen braucht man kein Latein. Dafür würde aber Englisch reichen und bräuchte es gar keine zweite Fremdsprache. Latein spricht eine andere Art von Sprachenschülern an." Ratlose Gesichter. Dann erkläre ich den Unterschied im Unterrichten, im Herangehen an die Sprache. Und schwupp, sieht die Sache schon ganz anders aus. 😊

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. September 2021 08:25

... diese (direkte, sofort sichtbare) Verwertungslogik ist das, woran das System krankt (und die oft falsch verstandene, inhaltlose Kompetenzorientierung).

Ich hatte ganz oft Elternteile, die unterschwellig (oder überschwellig) klar machen, was sie von meinem Fach halten (aber auch viele, die sooooo gerne in die Bretagne fahren). Mein prägenstes Erlebnis war diesbezüglich ein Vater, der mich fragte, warum der Filius (5 in Französisch) Französisch lernen soll, er wolle kein Übersetzer werden. Dass er will, dass Filius Abitur macht, war das richtige Argument. Dass das Auswendiglernen von Vokabeln durchaus auch Gehirnteile trainiert, die man auch brauchen kann, dass die Kombinationsfähigkeit beim Konjugieren Legosteinen und einfacher Mathematik (in welcher er angeblich so gut war, drei Minus) ähnelt, dass man kein "Sprachgefühl" für eine 3 in der Mittelstufe braucht, usw.. alles egal. Das einzige Argument für ihn: Französisch ist immerhin besser als Latein. (Zu dem Zeitpunkt war ich ob der Probleme des Sohnes unsicher, wegen der von Catania vorgebrachten Argumente).

Fun fact an der Geschichte? Besagter Filius studiert katholische Theologie (Diplom/Priesteramt, also EinFach-Studium). Ich muss jedes Mal innerlich lachen, wenn ich sein Gesicht in der Zeitung in Kombi mit dem Fach lese (Lokalpolitisch engagiert und auch in der Kirche). Ich bin sicher, er war/ist im Studium froh, auf irgendwelche trainierte Gehirnteile zurückzugreifen, wenn es an Latein, Altgriechisch und Hebraisch geht. 😂

Beitrag von „Firelilly“ vom 14. September 2021 08:51

Zitat von Piksieben

Leider fehlt schon jungen Leuten manchmal dieser Drang, sich die Welt zu erschließen. Oder er geht verloren, weil ... ja, warum eigentlich?

Das stimmt so nicht für alle, ich habe auch sehr viele intrinsisch motivierte SuS, die genau wie ich damals, Interesse daran haben Dinge über die Welt zu lernen. Genau diese SuS gehören ans Gymnasium und sollten auf ein Studium vorbereitet werden.

Der Punkt ist einfach, dass auf den Gymnasien leider auch sehr viel SuS sind, die dort nicht hingehören bzw. das Gymnasium ist leider nicht mehr die Schulform, die sich um genau die oben beschriebenen SuS kümmern soll. Es ist eine Art Auffangbecken geworden.

Die SuS die fragen "Warum soll ich das lernen? Warum brauche ich das?" sollten auf eine andere Schulform.

Mindestens 50% aller SuS bei uns sollten lieber in eine Schulform, wo man wirklich konkret auf den Alltag in Ausbildungsberufen vorbereitet.

Wer in Mathe von der Beweisführung nicht fasziniert ist, sondern fragt "Wozu brauch ich das?" ist besser aufgehoben Mathematik auf dem Niveau von Prozentrechnung zu lernen, danach eine Ausbildung zu machen und mich später bei z.B. einem Job als Verkäufer/in zu fragen "Darf es sonst noch etwas sein?". Dann ist diese Person während ihrer Schulzeit beruhigt Dinge zu lernen, die man auch wirklich braucht und ist eben nicht mehr an einer Schulform, in der ihre Fragen den Unterricht, der für lernwillige und lernfähige SuS ursprünglich mal gedacht war, ausbremsen.

Ich finde die hier schon einmal verlinkte Karikatur: <https://www.smbc-comics.com/comic/why-i-co...-a-math-teacher>

zeigt ganz deutlich, wie oft wir mit SuS am Gymnasium konfrontiert sind, die eigentlich besser was mit ihren Händen statt ihrem Kopf machen sollten. Leider ist, obwohl eine Goldgrube, Handwerk nicht so angesehen, wie es sein müsste.

Anstatt Leute, die vielleicht mit ihren Händen tolle Dinge schaffen könnten, entsprechend schulisch darauf vorzubereiten versucht man diese zu Kopfarbeitern zu machen, wofür sie im übertragenen Sinne zwei linke Hände haben.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 14. September 2021 09:19

[Zitat von Firelilly](#)

Die SuS die fragen "Warum soll ich das lernen? Warum brauche ich das?" sollten auf eine andere Schulform.

Wer kritisch-neugierige Rückfragen zum Sinn und Zweck des Unterrichtsstoffs stellt, ist also nicht gymnasial-tauglich?

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 14. September 2021 09:29

[Zitat von Firelilly](#)

Die SuS die fragen "Warum soll ich das lernen? Warum brauche ich das?" sollten auf eine andere Schulform.

Fragt das nicht fast jeder mal? Ich habe diese Frage selbst sehr oft gestellt in Fächern, die ich nicht besonders mochte, und trotzdem mein Abi und ein Bachelorstudium erfolgreich abgeschlossen.

Beitrag von „Kalle29“ vom 14. September 2021 09:31

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Wer kritisch-neugierige Rückfragen zum Sinn und Zweck des Unterrichtsstoffs stellt, ist also nicht gymnasial-tauglich?

Ja, die sollen aufs BK kommen 😊

Grundsätzlich ist das aber glaube ich eine gute, wenn auch sehr platte Zusammenfassung, oder? Am Gymnasium (und noch mehr im Studium) habe ich wenig von den Inhalten behalten, aber dafür sehr viel lernen gelernt, wie es ja auch von vielen hier beschrieben wird.

Die Menschheit hat dermaßen viel Wissen angehäuft, dass es nicht wie früher in der Steinzeit möglich ist, alles was man später mal braucht, zu lernen ("Stein schlagen: Feuer; Speer werfen: Mammut treffen; Mammut rennt auf dich zu: Loslaufen"). Das Gymnasium bereitet doch

insbesondere darauf vor, sich später den relevanten, winzig kleinen Teil des Gesamtwissens der Menschheit selbst zu erarbeiten, den man benötigt.

Natürlich ist das Kindern 0,0 klar, wenn sie in der Schule sind. Meinen Schülern in der FHR-Mathematik Gesundheit/Soziales mache ich das am Anfang transparent: Es gibt wenig bis keinen Anwendungsfall für die Mathematik in den kommenden zwei Jahren, den sie persönlich später brauchen werden. Es gibt natürlich für jede Mathematik jede Menge Anwendungsfälle, die aber eben nicht in der Realität dieses Bildungsgangs vorkommen (anders als z.B. bei den Naturwissenschaftlern). Ziel in diesem Bildungsgang ist aber das kompetenzorientierte Unterrichten - und davon bin ich immer noch überzeugt. Die Lösungsstrategien und Schritte, die hier zum Ziel eines abstrakten (weil mathematischen) Problems führen, lassen sich auf jedes andere Problem übertragen. Dann kann ich auch die vielzitierte Steuererklärung ausfüllen, die kaum weniger abstrakt ist als die Kurvendiskussion.

Ich weiß gar nicht wo der Schnitt ist, dass Wissen in der Schule nicht mehr relevant fürs die meisten im späteren Leben ist. Vielleicht sogar schon in der Grundschule (eher unwahrscheinlich), spätestens aber irgendwo in der Mittelstufe wird das sein. Unabhängig davon kann ich in der Schule aber feststellen, welche Neigungen ich habe. Die Fächer machen mir dann mehr Spaß.

Beitrag von „Kris24“ vom 14. September 2021 09:35

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Wer kritisch-neugierige Rückfragen zum Sinn und Zweck des Unterrichtsstoffs stellt, ist also nicht gymnasial-tauglich?

Wenn es kritisch-neugierig wäre - denen antworte ich ausführlich (s.o.). Und ich weiß viele Beispiele (z. B. mathematische Bewerbungstest großer Firmen, da wird mehr als nur Prozentrechnung gefragt).

Aber wir alle ärgern uns über die, die fragen, weil sie nicht lernen wollen, weil sie sich nicht anstrengen wollen, weil es nur um Arbeitsvermeidung geht. Es geht bei viel zu vielen nur um die Note (ein Lehrer, der nichts verlangt, aber gute Noten verteilt, ist angesehen, der Nachfolgende hat Probleme). Diese Gruppe ist oft laut (Elternabend), die anderen schweigen. Das hat sich tatsächlich in den letzten Jahrzehnten geändert (komme selbst jetzt auf fast 3 Jahrzehnte Unterricht).

Beitrag von „Firelilly“ vom 14. September 2021 10:05

Zitat von kleiner gruener frosch

Wer kritisch-neugierige Rückfragen zum Sinn und Zweck des Unterrichtsstoffs stellt, ist also nicht gymnasial-tauglich?

Es gibt einen großen Unterschied zwischen neugieriger Rückfrage, wo etwas Anwendung findet, und der lamentierenden Nachfrage, wozu man denn so etwas überhaupt brauche. Das hört man allein schon am enthusiastisch neugierigem, bzw. genervt gelangweilten Tonfall und der Mimik bei der Fragestellung.

Wenn mich einer der chemiebegeisterten SuS fragt, was man für Stoffe mit diesem Syntheseweg alles herstellen kann, dann ist das eine neugierige Rückfrage und die zeugt davon, dass jemand Interesse hat und richtig ist.

Leider gibt es SuS die eben nicht lernwillig sind. Ich hatte für viele Fächer auch nicht die Motivation wie für meine Naturwissenschaften, dennoch habe ich sofort verstanden, dass Latein eine Sprache ist, mit der man sehr viel über andere Sprachen und Sprachstruktur an sich erfahren kann.

Auch ist mir sofort klar, dass es wichtig ist ein hohes Sprachniveau in Englisch zu erreichen.

Ich wollte generell Dinge lernen.

Nach Sinn und Zweck zu fragen ist (nicht immer, aber seeeeeehr oft!) ein Symptom dessen, dass jemand gar kein intrinsisches Interesse am Lernen und Selbstoptimierung hat.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. September 2021 10:50

ich bin irgendwie schockiert über das Bild der "anderen Schulformen". Ich hoffe sehr (und bin auch überzeugt), dass man an Haupt- und Realschulen (und allen anderen Mischformen außerhalb des Gymnasiums) auch Sachen lernt "die man nicht braucht". Nur, weil Maximilian die 5. Klasse auf der Realschule besucht, heißt es nicht, dass er Klempner wird und also nur noch berufsunterstützende Sachen lernt. Und was ist mit Johanna, die in der selben Klasse ist, aber Tierpflegerin wird?

Wir unterrichten an allen Schulformen "unnötige" Sachen, die uns helfen, die Welt zu erschließen und auch auf der Hauptschule (was für eine bescheuerte Formulierung) ist es

wichtig, Mozart gehört zu haben, genauso wie man am Gymnasium auch mal Rap analysiert.

Vielfalt.

Vielfalt der Reize, Vielfalt der Interessen, usw.. weil: Vielfalt der Schüler*innen und Menschen. WIR sorgen dafür, dass die SuS die Wahl haben, weil sie möglichst viel kennengelernt haben und die Kompetenzen erworben haben, sich mehr anzueignen, als wir jemals in 45 Minuten - Stunden beibringen können.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 14. September 2021 13:40

[Zitat von Firelilly](#)

Es gibt einen großen Unterschied zwischen neugieriger Rückfrage, wo etwas Anwendung findet, und der lamentierenden Nachfrage, wozu man denn so etwas überhaupt brauche. Das hört man allein schon am enthusiastisch neugierigem, bzw. genervt gelangweilten Tonfall und der Mimik bei der Fragestellung.

Wenn mich einer der chemiebegeisterten SuS fragt, was man für Stoffe mit diesem Syntheseweg alles herstellen kann, dann ist das eine neugierige Rückfrage und die zeugt davon, dass jemand Interesse hat und richtig ist.

Leider gibt es SuS die eben nicht lernwillig sind. Ich hatte für viele Fächer auch nicht die Motivation wie für meine Naturwissenschaften, dennoch habe ich sofort verstanden, dass Latein eine Sprache ist, mit der man sehr viel über andere Sprachen und Sprachstruktur an sich erfahren kann.

Auch ist mir sofort klar, dass es wichtig ist ein hohes Sprachniveau in Englisch zu erreichen.

Ich wollte generell Dinge lernen.

Nach Sinn und Zweck zu fragen ist (nicht immer, aber seeeeehr oft!) ein Symptom dessen, dass jemand gar kein intrinsisches Interesse am Lernen und Selbstoptimierung hat.

Alles anzeigen

Es gibt sicher "nicht lernwillige" SuS, aber nicht jeder Schüler am Gym (oder an einer anderen Schulform) muss sich für jedes Fach begeistern. Ich habe mich in meinen Praxisphasen über jeden mathebegeisterten Schüler gefreut, aber das ist nicht die Masse und auch völlig okay. Wenn SuS nicht motiviert sind, müssen Lehrer sie bis zu einem gewissen Punkt motivieren.

Beitrag von „dasHiggs“ vom 14. September 2021 15:08

[Zitat von Kalle29](#)

Natürlich ist das Kindern 0,0 klar, wenn sie in der Schule sind. Meinen Schülern in der FHR-Mathematik Gesundheit/Soziales mache ich das am Anfang transparent: Es gibt wenig bis keinen Anwendungsfall für die Mathematik in den kommenden zwei Jahren, den sie persönlich später brauchen werden. Es gibt natürlich für jede Mathematik jede Menge Anwendungsfälle, die aber eben nicht in der Realität dieses Bildungsgangs vorkommen (anders als z.B. bei den Naturwissenschaftlern). Ziel in diesem Bildungsgang ist aber das kompetenzorientierte Unterrichten - und davon bin ich immer noch überzeugt. Die Lösungsstrategien und Schritte, die hier zum Ziel eines abstrakten (weil mathematischen) Problems führen, lassen sich auf jedes andere Problem übertragen. Dann kann ich auch die vielzitierte Steuererklärung ausfüllen, die kaum weniger abstrakt ist als die Kurvendiskussion.

100% Zustimmung, genau so gehe ich auch damit um wenn meine SuS fragen, wozu sie das später einmal benötigen werden.

Warum sollte ich sie auch anlügen?

Daher ärgert es mich um so mehr, dass dieser "Pseudo berufsbezug" gerade im Fach Mathematik immer relevanter zu werden scheint (zumindest bei den Abschlussprüfungen). Dadurch bekommen viele SuS ein völlig falsches Bild über Arbeitsmethoden in bestimmten Berufen und über die Verwendung der Mathematik in diesen.

Beitrag von „puntino“ vom 14. September 2021 16:30

[Zitat von Fallen Angel](#)

Es gibt sicher "nicht lernwillige" SuS, aber nicht jeder Schüler am Gym (oder an einer anderen Schulform) muss sich für jedes Fach begeistern. Ich habe mich in meinen Praxisphasen über jeden mathebegeisterten Schüler gefreut, aber das ist nicht die Masse und auch völlig okay. Wenn SuS nicht motiviert sind, müssen Lehrer sie bis zu einem gewissen Punkt motivieren.

Wobei "Mathe konnte ich noch nie" gesellschaftlich derart akzeptiert ist, dass bei vielen kein Ansatzpunkt für Motivation mehr vorhanden ist. Wir haben in den FHR-Bildungsgängen viele Schüler, die für ihre Mathematik-Abschlussprüfung fest die Note mangelhaft einplanen und sich lieber auf andere Fächer konzentrieren. Die kriegt man nicht mehr für Mathematik motiviert.

Beitrag von „yestoerty“ vom 14. September 2021 17:01

Naja und manchmal muss man auch einfach sagen: aber mit deinem Abi/ Fachabi/... kannst ja später jeden beliebigen Beruf erlernen/ studieren/... und es kann ja sein, dass du später...

Und ja, wenn mal wieder einer fragt warum wir xy machen und ich das eigentlich schon beantwortet hatte, sage ich auch irgendwann, dass ihn niemand zwingt (Fach)Abi zu machen. Wenn er das aber haben will, also den höherwertigen Abschluss, dann muss er auch dieses und jenes lernen. Gerade weil man mit dem Abschluss ja alles studieren kann.

Beitrag von „yestoerty“ vom 14. September 2021 17:03

Zitat von Kimetto

Wobei "Mathe konnte ich noch nie" gesellschaftlich derart akzeptiert ist, dass bei vielen kein Ansatzpunkt für Motivation mehr vorhanden ist. Wir haben in den FHR-Bildungsgängen viele Schüler, die für ihre Mathematik-Abschlussprüfung fest die Note mangelhaft einplanen und sich lieber auf andere Fächer konzentrieren. Die kriegt man nicht mehr für Mathematik motiviert.

Ja, das regt mich total auf. Da kann man nur immer wieder sagen: ich bewerte auch wie sehr du dir Mühe gibst, also für etwas Arbeit ist eine 4 drin, und wenn du von vornherein aufgibst und nichts machst, ist die Note nicht 5 sondern 6.

Beitrag von „Humblebee“ vom 14. September 2021 17:04

Zitat von Marsi

Sobald man ein paar Mal Originalton geschaut hat, will man nie nie wieder synchronisierte Filme/Serien schauen.

Das halte ich für übertrieben. Selbst ich als Englischlehrerin schaue zwar gerne Filme oder Serien im englischen Original, aber mit meinem Lebensgefährten und Freund*innen - die einfach nicht so gut Englisch verstehen - schaue ich natürlich trotzdem synchronisierte Filme. Finde ich nun nicht "so wild".

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 14. September 2021 17:27

Zitat von Kimetto

Wobei "Mathe konnte ich noch nie" gesellschaftlich derart akzeptiert ist, dass bei vielen kein Ansatzpunkt für Motivation mehr vorhanden ist. Wir haben in den FHR-Bildungsgängen viele Schüler, die für ihre Mathematik-Abschlussprüfung fest die Note mangelhaft einplanen und sich lieber auf andere Fächer konzentrieren. Die kriegt man nicht mehr für Mathematik motiviert.

Finde ich traurig, kann aber sicher aus Sicht der Schüler clever sein: Wenn sie sich für eine 4 in Mathe so sehr anstrengen müssen, dass dadurch andere Noten absacken und dann z.B. der Durchschnitt schlechter wird als mit 5 in Mathe (die ja auch für eine Versetzung reicht, wenn die anderen Noten stimmen) und besseren Noten in anderen Fächern, ist es besser, seine Energie in die Fächer, die einem besser liegen, zu investieren.

Machen viele Studenten auch nicht anders: Ich gebe auch nicht bei jeder Prüfung "Vollgas".

Beitrag von „yestoerty“ vom 14. September 2021 17:27

Zitat von Humblebee

Das halte ich für übertrieben. Selbst ich als Englischlehrerin schaue zwar gerne Filme oder Serien im englischen Original, aber mit meinem Lebensgefährten und

Freund*innen - die einfach nicht so gut Englisch verstehen - schaue ich natürlich trotzdem synchronisierte Filme. Finde ich nun nicht "so wild".

Mein Mann fand es anfangs doof auf Englisch mitzugucken. Heute (nach 16 Jahren gemeinsame Wohnung) guckt er selbst fast alles nur auf Englisch. (Also deutsche Produktionen gucken wir natürlich auch auf Deutsch.)

Beitrag von „Kiggie“ vom 14. September 2021 17:35

[Zitat von DpB](#)

Falls Du gerne Serien guckst: Originalton anmachen. Meistens eine echte Offenbarung, die Charaktere wirken zum Teil völlig anders als in der Synchro.

Mir hat das Schulenglisch da aber null für gebracht. Macbeth hat eher meine Abscheu vergrößert. In der Lage Essen zu bestellen oder guten Smalltalk zu machen war ich auch nicht. Capsicum - was ist das?

Ich denke also mit der Art von Inhalt in der Sek II erwirkt man nicht gerade die große Liebe zu Englisch, wenn man sich schwer tut in Sprachen.

Ansonsten - ja manche Dinge gucke ich auch gerne auf Englisch, aber Big Bang Theory zB hat mich hart an die Grenzen gebracht, da blieb ich lieber bei deutscher Synchro.

Beitrag von „Humblebee“ vom 14. September 2021 17:36

[Zitat von yestoerty](#)

Mein Mann fand es anfangs doof auf Englisch mitzugucken. Heute (nach 16 Jahren gemeinsame Wohnung) guckt er selbst fast alles nur auf Englisch. (Also deutsche Produktionen gucken wir natürlich auch auf Deutsch.)

Mein Lebensgefährte hat in den 14,5 Jahren unseres Zusammenseins schon des Öfteren (aus Liebe zu mir 🥰) mit mir zusammen Filme im Original geschaut. Ich habe aber gemerkt, dass er an sehr vielen Stellen kaum etwas verstanden hat und es für ihn eine ziemliche "Quälerei"

war, und bestehe deshalb absolut nicht auf's zusammen-Filme-in-Englisch-gucken-weil-die-synchronisiert-doof-sind 😊 . Originalfilme kann ich genauso gut alleine gucken. Wenn wir beide oder wir im Freundeskreis, der nicht so "Englisch affin" ist, Filme schauen, dann eben in der synchronisierten Fassung. Wie gesagt: Mir macht das wirklich nichts aus und ich finde die Synchronisationen heutzutage um Läääängen besser als noch vor einigen Jahrzehnten!

Beitrag von „DpB“ vom 14. September 2021 17:39

Zitat von Kiggie

Ansonsten - ja manche Dinge gucke ich auch gerne auf Englisch, aber Big Bang Theory zB hat mich hart an die Grenzen gebracht, da blieb ich lieber bei deutscher Synchro.

Es gibt ja auch noch Untertitel.

Ich gucke manches auch auf Deutsch. War aber teilweise echt schön überrascht, wie sehr sich durch die Synchro die Leute verändern.

Bei breaking Bad hab ich beim 4. oder 5. Durchlauf, der der erste auf Englisch war, erst gemerkt, dass da gar nicht viele Männer als weinerliche Weicheier und die Frauen nicht als Nervensäge konzipiert sind. 😊

Beitrag von „Marsi“ vom 14. September 2021 17:42

Es geht ja nicht nur darum Filme auf Englisch zu schauen. Wie bereits gesagt, schaue ich alles im Originalton, auch wenns Japanisch oder Dänisch ist. Wenn es in der Sprache geschrieben und aufgenommen wurde, ist die Erfahrung eine ganz andere als mit Synchros. Das lässt sich kaum vergleichen. Besonders bei Filmen/Serien, die nicht gerade Blockbuster-Budgets haben.

Aber da bin ich total glücklich mit meiner internationalen Beziehung. Wir sprechen beide sehr gut Englisch und jeweils gut genug Spanisch und Deutsch, um alles in den drei Sprachen ohne Probleme schauen zu können.

Beitrag von „Humblebee“ vom 14. September 2021 17:44

Zitat von Kiggie

Ich denke also mit der Art von Inhalt in der Sek II erwirkt man nicht gerade die große Liebe zu Englisch, wenn man sich schwer tut in Sprachen.

Das war bei mir in Mathe und den Naturwissenschaften auch nicht anders... Damit werde ich wohl nie "warm" 🙄.

Beitrag von „Marsi“ vom 14. September 2021 17:46

Zitat von Humblebee

Das war bei mir in Mathe und den Naturwissenschaften auch nicht anders... Damit werde ich wohl nie "warm" 🙄.

Es ist nie zu spät! Ich hatte damals auch Chemie und Biologie so bald wie möglich abgewählt. Die Liebe zu den Naturwissenschaften ist erst Jahre später entstanden.

Beitrag von „Humblebee“ vom 14. September 2021 17:47

Zitat von Marsi

Wie bereits gesagt, schaue ich alles im Originalton, auch wenns Japanisch oder Dänisch ist.

Auf die Idee würde ich nie im Leben kommen, muss ich sagen. Aber das kann ja jede/r so halten, wie er/sie möchte.

Beitrag von „Humblebee“ vom 14. September 2021 17:48

Zitat von Marsi

Es ist nie zu spät! Ich hatte damals auch Chemie und Biologie so bald wie möglich abgewählt. Die Liebe zu den Naturwissenschaften ist erst Jahre später entstanden.

Doch, der Zug ist bei mir definitiv abgefahren (und ehrlich gesagt, habe ich heutzutage weder Lust noch Zeit, mich mit Dingen auseinanderzusetzen, auf die ich einfach keine Lust habe 😊).

Beitrag von „plattypus“ vom 14. September 2021 18:09

Zitat von Kiggie

Mir hat das Schulenglisch da aber null für gebracht. Macbeth hat eher meine Abscheu vergrößert.

Ist bei mir ähnlich. Literatur empfand ich aber eher als einfach. Für mich ist das höchste Level erreicht, wenn man auf Englisch ein Telefonat führen soll. Also wirklich morgens um 2 Uhr aufstehen, um in Australien oder Neuseeland (zu den dortigen Bürozeiten) anzurufen und dann noch mit deren Aussprache klarkommen, wo man am Telefon auch rein auf die Worte fixiert ist und die Gestik fehlt. Zudem hat man praktisch keine Zeit sich den Satzbau zu überlegen, weil man eben sofort antworten will/soll und es eben nicht aufschreibt. Das ist meiner Meinung nach die Königsdisziplin, was die Fremdsprache angeht.

Ok, das Fachenglisch im Flugzeug ist auch nicht ohne, wenn man da am rauschigen Funkgerät am anderen Ende einen Texaner dran hat, **der sich nicht an die fest definierte Phrasologie hält**, und neben der Konversation noch ein Flugzeug fliegen soll. ... Oder der Fluglehrer in Südafrika...

Aber das sind dann die Momente, bei denen bei mir der Ansporn kommt es "richtig" zu machen. Macbeth war irgendwie Kinderkram dagegen. 🤔

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 14. September 2021 18:13

Texaner? Wo ist das Problem. Probleme mit dem Flug-Fach-Englisch treten eher woanders auf.



<https://www.youtube.com/watch?v=UGRcjQ9tMbY>

(Bei dem Video versagt sogar die automatische Untertitel-Erstellung. 😊)

Beitrag von „Catania“ vom 14. September 2021 18:52

Zitat

Doch, der Zug ist bei mir definitiv abgefahren (und ehrlich gesagt, habe ich heutzutage weder Lust noch Zeit, mich mit Dingen auseinanderzusetzen, auf die ich einfach keine Lust habe 😊).

So geht es mir mit Fremdsprachen. Und ja, wenn man so eher die hintere Mitte (oder eher Drittel) des Lebens erreicht oder anvisiert, weiß man, was man will, und was nicht. Und manches erschließt sich einem im Leben nicht mehr, und man weiß, dass man auch DAMIT für den Rest ganz gut leben kann. Manches braucht man dann **geföhlt** für seinen Leben eben nicht (mehr).

(Und jetzt muss ich googlen, was Strahlensätze in Mathematik sind/waren, damit ich das meinem Sohnnemann erklären kann.)

(Bei Fragen zu Englisch bin ich raus.)

Beitrag von „laleona“ vom 14. September 2021 18:56

Und ich hab immer gern alles gelernt und mich nie gefragt, wozu ich das brauche. Gut, manches machte mir schon mehr Spaß, aber ich fand in der Schule immer diese Vielfalt so super. Nicht nur Sprachen, nicht nur Mathematisches, nicht nur Geschichte... Das vermisse ich im Erwachsenenleben schon, diese häppchenweise angebotene Vielfalt.

Beitrag von „Catania“ vom 14. September 2021 19:29

Ich habe als Kind nicht immer alles gerne gelernt. Ich hatte klar meine favorisierten Fächer und auch die, die es nicht waren. Ich (oder wir) haben dann eben gelernt oder auch nicht (wenn man keine Lust dazu hatte), aber wir haben das nicht alles ständig in Frage gestellt. Wir haben die Inhalte halt so hingenommen. Ich glaube, das war früher einfach noch anders. Der Lehrer galt noch als Respektperson und damit auch das, was er für richtig oder wichtig hielt. Man hat das nicht ständig alles zur Diskussion gestellt.

Beitrag von „MrsPace“ vom 14. September 2021 19:33

Ich sage immer „Ich hab das Zeig früher lernen müssen und jetzt sind Sie halt dran.“

Spaß beiseite. Gerade in Mathe gibt es doch eigentlich immer eine anschauliche Anwendung.

Die Schüler müssen einfach von dem Anspruch wegkommen, dass sie die Inhalte später im Alltag brauchen... Die Kompetenzen werden sie in jedem Fall brauchen.

Beitrag von „plattypus“ vom 14. September 2021 20:37

Zitat von MrsPace

Ich sage immer „Ich hab das Zeig früher lernen müssen und jetzt sind Sie halt dran.“

Bei mir heulen sie sich immer wieder darüber aus, wie schlimm doch die Kollegen Mathe-Pauker sind, daß sie ihnen sowas wie die P-Q-Formel zur Lösung von quadratischen Gleichungen abverlangen.

Meine Antwort ist dann immer nur: "Ist doch ganz einfach. Halber Koeffizient des linearen Gliedes mit umgekehrtem Vorzeichen plus minus Wurzel des halben Koeffizienten zum Quadrat minus Rest. Habe ich damals in der Schule so auswendig lernen dürfen."

Da sieht man dann richtig, wie den Schülern die Kinnlade runterfällt. 🤪

Beitrag von „Cat1970“ vom 14. September 2021 20:43

Zitat von plattypus

Meine Antwort ist dann immer nur: "Ist doch ganz einfach. Halber Koeffizient des linearen Gliedes mit umgekehrtem Vorzeichen plus minus Wurzel des halben Koeffizienten zum Quadrat minus rest. Habe ich damals in der Schule so auswendig lernen dürfen."

Da sieht man dann richtig, wie den Schülern die Kinnlade runterfällt. 🤔

Mir aber auch 🤔

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 14. September 2021 20:45

Zitat von Kiggie

Ich denke also mit der Art von Inhalt in der Sek II erwirkt man nicht gerade die große Liebe zu Englisch, wenn man sich schwer tut in Sprachen.

Bei mir geht das soweit, dass ich deshalb auf gar keinen Fall Sprachen unterrichten wollte. Ich mag die Themen des Lehrplans nicht, ich möchte auch nicht über Namibia und Growing Up sprechen, es interessiert mich nicht.

Beitrag von „Humblebee“ vom 15. September 2021 08:51

Zitat von state_of_Trance

Bei mir geht das soweit, dass ich deshalb auf gar keinen Fall Sprachen unterrichten wollte. Ich mag die Themen des Lehrplans nicht, ich möchte auch nicht über Namibia und Growing Up sprechen, es interessiert mich nicht.

Das finde ich zwar schade, denn ich selbst finde viele dieser Themen interessant (und die SuS gerade sowas wie "Growing up", UK, USA, ... nach eigenem Bekunden auch), kann dein Desinteresse aber nachvollziehbar. Genauso geht es mir eben mit Mathe und einer ganzen Reihe von Themen aus dem naturwissenschaftlichen Bereich. Hat mich nie interessiert und wird

mich nie interessieren...

Beitrag von „Piksieben“ vom 15. September 2021 20:28

Könnte es sein, dass man immer das "nicht braucht", was einem nicht liegt? Bei meinem Sohn war das die Rolle vorwärts.

Wozu braucht man eine Steuererklärung?

Beitrag von „laleona“ vom 15. September 2021 20:30

Yeah, gute Idee!

Wozu braucht man Rennräder?

Beitrag von „MarPhy“ vom 15. September 2021 20:55

Ich versuche den Blick der SuS für folgendes zu schärfen:

Was sagt ein Abitur eigentlich aus?

Ein bisschen Allgemeinbildung, na klar, aber durch die Wahlmöglichkeiten und das föderale System ist die Schnittmenge an Standards für alle Abiturienten relativ klein. Das Abitur ist also vorrangig kein Nachweis einer bestimmten Mindest-Kompetenz, wie ein genormtes Sprachzertifikat oder ein Führerschein.

Viel mehr bedeutet ein Abitur allerdings, sich mindestens 12 Jahre ca. 8 Stunden pro Werktag mit etwas beschäftigen zu können, was einen in den meisten Fällen nicht interessiert und dabei die absoluten Mindestanforderungen zu erfüllen.

Schule bereitet einen aufs Arbeitsleben vor, da wird man auch nicht immer intrinsisch motiviert sein. Selbst wenn man den perfekten Beruf ergreift, gibt es ätzende Phasen und langweiliges Tagesgeschäft. Irgendwie muss man seine Familie halt am Kacken halten. Spaß und Freizeit

sind in den anderen 16 Stunden am Tag.

Wer das kapiert, Schule als "Arbeit" begreift, die eben gemacht werden muss, um später ein funktionierender Teil der Gesellschaft zu sein, dem fällt eine riesen Last von der Schulter. Man macht nichts falsch, wenn es mal anstrengend ist, oder wenn man mal keinen Bock hat. Es ist ganz normal, dass sich das nicht immer toll anfühlt. Wer seine Zeit in der Schule jedoch effizient nutzt, aufpasst und mitdenkt, kommt mit deutlich weniger als 8 Stunden täglich aus, umso mehr Zeit für die individuelle Lebensgestaltung bleibt übrig.

Wer das nicht aushält? Kein Problem! Schätze ich als Menschen noch ganz genauso, aber bestimmte Türen bleiben dann im weiteren Leben halt versperrt. Das ist keine Strafe, sondern eine Konsequenz.

Schulpflicht hin oder her, you are free to leave!

Beitrag von „Antimon“ vom 17. September 2021 22:24

Ich unterrichte das Fach, das 90 % unserer Jugendlichen nach bestandener Matura wirklich für absolut gar nichts mehr brauchen. Das sage ich ihnen auch genau so. Lernen oder bleiben lassen - your choice. Am Gymnasium haben zumindest bei uns die meisten ja noch so ne Art Ehrgefühl und wollen dann doch keine schlechten Noten. Und ein paar Themen finden sie dann meist ja noch interessant. Manche aber auch nicht und dann tun und können sie halt auch nichts. Mei, damit muss ich leben.

Beitrag von „Sarek“ vom 18. September 2021 11:52

Ich erkläre meinen Schülern, dass das Abitur die allgemeine Hochschulreife ist. Sie können damit also jedes Fach studieren, das sie möchten. Entsprechend breit müssen die Grundlagen sein.

Im Alltag brauchen viele Gymnasialschüler die gelehrteten Inhalte sicher nicht. Aber wir bilden ja nicht für den Alltag aus, sondern für das Studium und den entsprechenden Beruf. Ich hatte mich im Biologiestudium durch die gefürchtete Matheklausur im ersten Semester letztlich auch nur mit meinen Schulkenntnissen aus der Mathematik gerettet. Als ich mich für das Biostudium entschied, wäre ich nicht auf den Gedanken gekommen, einen Schein in Mathematik machen zu müssen. Oder die Kenntnisse in Mathematik und Statistik als Grundlage für ein

Beitrag von „Catania“ vom 18. September 2021 14:28

Das ging mir bei Studiumsbeginn ähnlich, gerade auch mit den Mathe- und Statistikvorlesungen. Und zugegebenermaßen war mein Erststudium ein Wirtschaftsstudium, wo das nun doch naheliegend ist (so im Nachhinein betrachtet 🤔). Ich hatte einst im Fachabi BWL und VWL. Einen mathematischen Bezug hatten wir dort aber nie (so weit ich mich erinnere, haben wir immer nur Themen aus dem Marketing behandelt, wie Werbung u.ä.), und es wurde auch nie erwähnt, dass das mit Mathe zu tun hätte. Unser VWL-Lehrer hat uns von seinen Indienreisen erzählt (was durchaus spannend war). Wir sind da recht unbedarft in die Studienwelt entlassen worden. Und in der Vor-Internet-Zeit konnte man so etwas auch nicht einfach googeln. Da bekam man von der Arbeitsagentur/Berufsberatung/Studienberatung eine dünne allgemeine Broschüre zu den Studienmöglichkeiten an einer bestimmten Uni, und das war es.

Beitrag von „Antimon“ vom 18. September 2021 15:18

Ja, schade. Unsere Jugendlichen haben verpflichtende Studieninformationstage. Da sind Vertreter der beliebtesten Studiengänge vor Ort an der Schule und informieren, beantworten Fragen. Unsere Jugendlichen wissen alle, dass man Mathe für Psychologie und Biologie braucht. Es kommt trotzdem hin und wieder einer mit einer 3 in Mathe auf die Idee sowas zu studieren. In der Regel geht es schief. Die Note ist schon ein sehr guter Prädiktor.

Ich wusste aber auch vor 22 Jahren schon, dass ich Mathe für Chemie brauche. Stand in der Broschüre zum Studiengang drin. Da hatte ich allerdings den Mathe LK eh schon gewählt. Der war denn auch das Nützlichste überhaupt fürs Studium. Chemie hatte ich an der Schule nicht viel gelernt.

Beitrag von „Palim“ vom 18. September 2021 15:32

Zitat von Catania

Da bekam man von der Arbeitsagentur/Berufsberatung/Studienberatung eine dünne allgemeine Broschüre zu den Studienmöglichkeiten an einer bestimmten Uni, und das war es.

Blätter zur Berufskunde, habe ich mir auch damals bestellt.

Aber heute kann man sich wirklich wesentlich besser informieren.

Vielleicht hat es aber auch einen anderen Hintergrund: Bei uns fragen nun schon die Eltern der Erstklässler nach 2 Wochen Schule, ob das Kind etwas anderes lernen könnte, das was in der Schule dran ist, wäre nicht so passend.

Beitrag von „Kris24“ vom 18. September 2021 15:45

Mir wurde vor 35 Jahren gesagt, wenn ich Chemie studieren möchte (ich wollte ursprünglich auf Diplom), dann solle ich Mathe und Physik-LK wählen (Chemie reicht GK).

Es liegt an der Schule und ob ich mich beraten lasse und zuhöre. Allerdings haben meine geisteswissenschaftlichen Kollegen Sorge, wenn ich Empfehlungen ausspreche (wir sollen die Schüler nach ihren jetzigen Interessen wählen lassen). Eine Empfehlung für Chemie für Schüler, die Medizin studieren wollen, wird nicht gerne gesehen.

Beitrag von „Antimon“ vom 18. September 2021 15:50

Wozu auch. Das lernen die dann schon an der Uni. Ich rate am Orientierungsabend explizit davon ab, Schwerpunktfach Chemie und Biologie zu wählen wenn es *nur* um den Studienwunsch Medizin geht. Medizin ist keine Naturwissenschaft. Wer B wählt, muss sich schon für Naturwissenschaften interessieren, sonst hat er sehr gelitten. Medizin kann man auch mit Schwerpunkt Spanisch studieren. Das eine Semester Chemie geht schon irgendwie vorbei.

Beitrag von „Kris24“ vom 18. September 2021 16:05

Ich habe sehr viele Rückmeldungen erhalten, die einen haben sich bedankt, dass sie dank meines LKs sehr gut durch die ersten Jahre in Medizin kamen, die anderen haben bereut, nicht Chemie gewählt zu haben (eine sehr gute Schülerin hat daher ihrem jüngeren Bruder empfohlen, unbedingt trotz Numerus Clausus Chemie zu wählen (er war in Französisch besser wie er mir erklärte).

Mir war das früher auch nicht klar, aber bei so vielen gleich lautenden Rückmeldungen von verschiedener Seite in den letzten 10 Jahren scheint etwas dran zu sein. (Und zwei Schüler haben getrennt voneinander mich extra aufgesucht, um sich zu bedanken, bei den anderen waren es Geschwister oder die Mutter).

Beitrag von „Antimon“ vom 18. September 2021 16:10

Ja, natürlich ist es nützlich. Aber wer sich nicht für Chemie interessiert, braucht sich auch bitte nicht im Schwerpunkt zu quälen. Und mich auch nicht.

Beitrag von „Kris24“ vom 18. September 2021 16:16

Auch in Deutschland kann man Chemie und Physik abwählen (und manchen rate ich sogar ab).

Beitrag von „Antimon“ vom 18. September 2021 16:23

Hier leider nicht. Man kann nur zwischen Grundlagen- und Schwerpunktfach wählen. 3 Jahre lang à 2 Wochenlektionen sind es in jedem Fall.

Beitrag von „s3g4“ vom 18. September 2021 18:29

[Zitat von Kris24](#)

Auch in Deutschland kann man Chemie und Physik abwählen (und manchen rate ich sogar ab).

Beides? hmm dann ist das neu. Ich konnte nur irgendwann Chemie abwählen.

Beitrag von „Kris24“ vom 18. September 2021 18:34

[Zitat von s3g4](#)

Beides? hmm dann ist das neu. Ich konnte nur irgendwann Chemie abwählen.

Bundeslandabhängig (bei uns je nach Wahl möglich)

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 18. September 2021 18:48

[Zitat von s3g4](#)

Beides? hmm dann ist das neu. Ich konnte nur irgendwann Chemie abwählen.

In NRW auch möglich: Man muss mind. (bei fremdsprachlichem Schwerpunkt) eines der drei Fächer Bio, Chemie oder Physik wählen.

Beitrag von „Antimon“ vom 18. September 2021 18:57

Hier behält man wirklich alles bis kurz vor Ende. Nur im letzten Jahr "sterben" Fächer. Wer kein naturwissenschaftliches Profil gewählt hat, hat im letzten Jahr dann auch wirklich gar keine Naturwissenschaften mehr. Bis dahin schleifen wir alle durch. Was ich völlig daneben finde. Ich hab's wie erwähnt mit 3 Jahren Chemie à 2 Wochenlektionen auch geschafft, das zu studieren. Physik hatte ich 4 Jahre in der Mittelstufe, wenn ich mich recht erinnere. Aber ich erinnere mich

so gut wie gar nicht an meinen Physikunterricht, der war unglaublich schlecht. Und heute unterrichte ich das. Woraus man schliessen könnte, ja, es war wirklich nutzlos für später ☐☐

Beitrag von „Marsi“ vom 19. September 2021 01:54

[Zitat von Antimon](#)

Ich hab's wie erwähnt mit 3 Jahren Chemie à 2 Wochenlektionen auch geschafft, das zu studieren.

Ich pflichte dir da bei und versichere dir aus eigener Erfahrung: Sogar, wenn man Chemie zum frühestmöglichen Zeitpunkt (iirc Beginn der Oberstufe) abgewählt hat, kann man noch gut durchs Chemie-Studium kommen 😊

Beitrag von „Antimon“ vom 19. September 2021 08:36

Mit mir hat jemand studiert, der nie Chemie an der Schule hatte. Der hatte am Ende das beste Diplom. Kein Witz. Mit wenigen Ausnahmen sind die Fachinhalte, die man an der Schule lernt, ziemlich irrelevant. Es geht - wie von mehreren Personen trefflich geschrieben - darum, das Lernen und Denken zu lernen.

Beitrag von „Ruhe“ vom 19. September 2021 13:50

[Zitat von Marsi](#)

Ich pflichte dir da bei und versichere dir aus eigener Erfahrung: Sogar, wenn man Chemie zum frühestmöglichen Zeitpunkt (iirc Beginn der Oberstufe) abgewählt hat, kann man noch gut durchs Chemie-Studium kommen

Ich hatte in der Oberstufe gar kein Physik (zuletzt in Klasse 10) und bin durchs Physikstudium gekommen, ohne irgendwo durchzufallen.

Beitrag von „kodi“ vom 20. September 2021 00:01

Ich glaub man braucht das Schulfach in den seltensten Fällen für das Studium des jeweiligen Fachs.

Man braucht es hingegen dringend für Studiengänge/Ausbildungen, die Grundkenntnisse in anderen Fachbereichen voraussetzen und nicht wiederholen.

Beitrag von „Palim“ vom 20. September 2021 00:12

Die Beratung hätte mir vor dem Studium geholfen, ich habe Studienfächer ausgeschlagen, weil mein Provinzgymnasium sie nicht im Angebot hatte und ich davon ausgegangen bin, dass man die Kenntnisse fürs Studium braucht.

Beitrag von „Didi“ vom 9. Dezember 2021 15:35

Quadratische Funktionen sind die einfachsten Muster für Beispiele in der Welt, für die einfacher "gesunder Menschenverstand" wie z.B. der Dreisatz nicht funktioniert und dienen damit der Schulung der Urteilskraft.

Als einfaches Beispiel wäre die Energie, mit der du je nach Geschwindigkeit gegen einen Baum knallst. Fährst du doppelt so schnell, ist die Aufprallenergie eben nicht einfach nur doppelt so schlimm, sondern vierfach so schlimm.

Ich würde außerdem immer sagen, dass das noch Basic-Anfängerkram ist. Will man später angewandtes Zeug machen, ist das viel schwieriger. Siehe Corona, Klima etc. Überall, wo Daten im Spiel sind, braucht man Mathematik "und ja Kinder, wir üben das mit euch jetzt halt erst mal nur an sehr idealisierten, einfachen Beispielen, wo wir so tun, als wüssten wir die Verläufe von Vorgängen perfekt genau".

Beitrag von „Catania“ vom 9. Dezember 2021 16:04

Finde ich als Begründung schon eher ambitioniert.

Meine Schüler wären sofort raus (...)

Aber das ist vielleicht auch nicht der (gewollte) Maßstab.

Beitrag von „The_Incredible_Horst“ vom 9. Dezember 2021 16:16

Die Vielfalt an möglichen späteren Tätigkeitsfeldern ist so groß, dass man mMn alleine schon deshalb bei keinem Inhalt sagen kann, das braucht man später nicht. Auch ändern sich Erwerbsbiographien nicht selten während des Lebens, und außerdem ist Bildung mehr als Kenntnisse, die zum Funktionieren der Gesellschaft beitragen oder einen am Leben erhalten.

Ganz einfach könnte man auch sagen, man trainiert das Denken (Problemlösen, Urteilen etc.). Das ist doch auch die Begründung für die Daseinsberechtigung des humanistischen Gymnasiums, wo man auch viel "sinnloses Zeug" lernt. Ich finde das humanistische Bildungskonzept gut (wobei es sich teilweise zumindest etwas am Arbeitsmarkt orientieren könnte für meinen Geschmack). Gerade jetzt, wo Kompetenzen im Mittelpunkt stehen, hat die Frage: "Wozu brauchen wir das?" doch eigentlich jegliche Berechtigung verloren. Aber das den SuS beizubringen, dürfte tatsächlich schwierig sein.

PS:

Was ich bedauerlich finde, ist, dass meinem Empfinden nach der deutsche Arbeitsmarkt extrem unflexibel ist. Hast du nicht Abschluss X oder Ausbildung Y, hast du quasi keine Chance in vielen Bereichen - egal, ob du ein cleverer Typ bist. "Du hast einen Master in Philosophie? Dann bist du für die Stelle ungeeignet - wir suchen eine ausgebildete Bürokauffrau. Werde besser Taxifahrer!" Dass jemand mit einem Master jeglicher Art sich wahrscheinlich sehr schnell in diesen Tätigkeitsbereich (ohne jetzt der BK zu Nahe treten zu wollen) einarbeiten kann (evtl. mit kurzer Fortbildung) spielt dann keine Rolle.

Was du an der Uni alles gemacht hast, ist fast egal, Hauptsache, du hast am Ende Abschluss X. Da finde ich die USA eigentlich ganz gut aufgestellt, wo man auch gezielt einzelne Qualifikationen studieren kann, die dann auch am Arbeitsmarkt was zählen, wenn man nicht Abschluss X hat. Dafür gibt es dort natürlich andere Baustellen.

Sorry für OT.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 9. Dezember 2021 16:26

Was ist daran verwirrend? In Mathe trainiert man das Denken, genau so ist es.

Beitrag von „Catania“ vom 9. Dezember 2021 16:31

Zitat

Kompetenzen im Mittelpunkt stehen, hat die Frage: "Wozu brauchen wir das?" doch eigentlich jegliche Berechtigung verloren.

Ich finde diesen Satz seltsam. Warum sollten die SuS nicht mehr fragen, wozu sie das brauchen?

Ja, die Frage hat bei SuS zumeist einen eher negativen Ansatz. Aber so ansich ist sie doch berechtigt? Insbesondere, da die SuS von der Kompetenzausrichtung unserer Lehrpläne im Grunde gar nichts wissen. Aber auch so...

Beitrag von „The_Incredible_Horst“ vom 9. Dezember 2021 16:38

[Zitat von Catania](#)

Aber so ansich ist sie doch berechtigt?

Finde ich nicht wirklich. Wie gesagt, du kannst nicht wissen, was deine SuS später mal machen werden bzw. wozu sie es brauchen könnten (und das können sie selbst auch nicht mit völliger Sicherheit). Klar kann Schüler X denken, das brauche ich nicht, ich werde später eh Aber man macht doch auch keine Kreuzworträtsel, nur weil man damit was gewinnen will (zumindest sicherlich die meisten nicht). Man kann seine kognitiven Fähigkeiten auf unterschiedliche Art trainieren. Und ein gut trainierter Geist tut sich eben auch leichter mit Neuem.

Beitrag von „Catania“ vom 9. Dezember 2021 16:43

Zitat

man macht doch auch keine Kreuzworträtsel, nur weil man damit was gewinnen will (zumindest sicherlich die meisten nicht)

Ich könnte mir vorstellen, dass das u.U. anders ist (...)

Aber noch mal: Warum sollten die Schüler nicht mehr fragen, wozu sie etwas brauchen? Das erklärt sich mir nicht.

Ich finde die letzt genannten Begründungen zwar durchaus richtig, aber auch akademisch. Für viele SuS - unter Berücksichtigung von Leistungsstand und Alter - ist das zu abstrakt, zu lebensfern. Danke ich.

Ich denke, die hohe Kunst besteht darin, Begründungen parat zu haben, die für die SuS möglichst direkt nachvollziehbar, praktikabel und motivierend sind. Was WIR uns zurecht denken, ist relativ schnuppe. Entscheidend ist, ob die Begründungen bei den SCHÜLERN ankommen!

Beitrag von „CDL“ vom 9. Dezember 2021 16:50

Ich hatte diese Woche so einen "Wozu braucht man das später" - Moment bei meinen 9ern HS-Zug, die in der Stunde nach meiner eine Mathe-KA hatten (Geometrie). Meine Erklärung, für welche Ausbildungsberufe man das benötigen kann und dass wir als allgemeinbildende Schule sie nicht nur für bestimmte Berufe qualifizieren, sondern ihnen die Möglichkeit lassen, sich im Laufe ihrer Schullaufbahn oder auch ihres Berufslebens neu zu orientieren leuchtete denen direkt ein. Das war durch den direkten Berufsbezug konkret genug und eben eingebettet in eine Erklärung, warum sie diese Dinge auch dann sinnvollerweise lernen, wenn sie der Überzeugung sind, einen völlig anderen Beruf zu ergreifen. Ich finde zwar auch, dass Mathe das Denken in besonderer Weise schult, damit muss ich zumindest meinen Hauptschulhasen aber nicht kommen als Argument oder muss es zumindest deutlich greifbarer bezogen auf ihre aktuellen Bedürfnisse und Ziele verpacken.